

Bamberg

Das Wetter in Bamberg

Heute ist es in Bamberg heiter bis wolkig. Es gibt Regenschauer. Die Temperaturen liegen tagsüber zwischen 11 Grad in den Morgenstunden und 15 Grad. Am morgigen Dienstag kommt die Sonne kaum noch hinter den Wolken hervor. Meist regnet es.

Taxifahrer und Polizisten angegriffen

Bamberg – Heftig attackiert wurde in Bamberg am Freitag kurz vor Mitternacht ein Taxifahrer. Er sollte ein Paar zum Festpreis von Hirschaid in die Domstadt fahren und legte das Geld bei Fahrtantritt auf das Armaturenbrett, wie die Polizei gestern berichtete. Während der Fahrt begann der im Fond sitzende Fahrgast zu spucken. Da er sich davon trotz Aufforderung nicht abhalten ließ, hielt der Taxifahrer in der Gutenbergstraße an und forderte den jungen Mann auf, aussteigen. Kaum ausgestiegen, trat der 25-Jährige gegen den Wagen. Und als der Taxifahrer die Tür öffnete, ging der renitente Fahrgast auf den 40-Jährigen los und trat ihm mehrmals gegen die Beine.

Vom Beifahrersitz aus nahm die Begleiterin des 25-Jährigen 15 Euro vom Armaturenbrett, nachdem sie einen Teil des vereinbarten Geldes zurückgefordert hatte. Sie stieg aus und verschwand mit ihrem Bekannten. Nach Verständigung der Polizei durch den unverletzt gebliebenen Taxifahrer konnte das Paar später festgenommen werden. Die 21-jährige Frau zeigte sich dabei äußerst aggressiv, verweigerte ihre Personalien und griff die Polizeibeamten tätlich an, so dass eine Beamtin leicht verletzt wurde. Die junge Frau ebenso wie ihr Begleiter, gegen den zuvor schon Haftbefehl bestand, hatten so viel getrunken, dass sie in Gewahrsam genommen wurden, so die Polizei. *ft*

Rauschende Soul-Party

FESTIVAL Von einem neuen Besucherrekord und einem Samstag, der mit 15 000 Musikfans zum besten Tag aller Bluesfestivals wurde, berichten die Veranstalter. Bei Greg Copeland tobte die Menge.

VON UNSEREM MITARBEITER HARALD RIEGER

Bamberg – „Mein Hund wollte bei dem Regen nicht vor die Tür. Mich aber hielt das Wetter nicht ab, dem Jazzfestival einen Besuch abzustatten. Schließlich spielte Big Daddy Wilson“, sagt Franz-Josef Theuermeister.

Wie der 57-jährige Bamberger dachten am Freitagabend sicher viele Musikfans. Denn während sich am Donnerstagabend der Himmel noch rechtzeitig aufklärte, um das Open-Air-Flair nicht zu trüben, schütete es am Tag darauf. Dennoch zeigte das Bluesfieber selbst an diesem verregneten Freitag in Bamberg seine Wirkung. Mit Regenschirmen und Friesennergern bekleidet, kamen etliche Hunderte zu den Auftritten der Musiker und groovten zusammen mit Bands. Bei Big Daddy Wilson und der Rudi Madsius Band war die Stimmung sogar so angeheizt, dass beide Formationen etliche Zugaben geben mussten.

Glücklicherweise besserte sich das Wetter am Samstag, so dass der vorletzte Festivaltag als besucherstärkster Tag aller bisherigen Blues- und Jazzfestivals in die Geschichte eingeht, wie die Veranstalter berichteten. Bereits am frühen Nachmittag, als das in Bamberg gut bekannte Duo Choco Latte spielte, waren alle Sitzplätze am Maxplatz belegt. Und der Besucherstrom riss nicht ab. Als abends Greg Copeland und seine Soul Gang die Bühne betreten, herrschte auf dem Maxplatz Ausnahmezustand: Die Stimmung erreichte ihren Höhepunkt, das Gedränge war dementsprechend. Auf 15 000 Besucher schätzen die Veranstalter die Zahlen derer, die sich von sechs Bands am Maxplatz und am Gabelmann an diesem Abend begeistern ließen. „Insgesamt waren wir mit dem Wetter mehr als zufrieden“, bilanzierte Veranstalter Klaus Stieringer als Geschäftsführer



Schon bei Choco Latte drängten sich am Samstagnachmittag die Besucher auf dem Maxplatz. Foto: Rieger/Press

des Bamberger Stadtmarketingvereins. Seinen Schätzungen nach dürften es am Ende rund 90 000 Musikliebhaber gewesen sein, die sich vom vierten Blues- und Jazzfestival anziehen ließen. Damit habe man die Besucherzahlen gegenüber dem Vorjahr erneut steigern können. Was Stieringer zufolge daran lag, dass die Nachmittagsveranstaltungen eine noch bessere Resonanz fanden.

Urlaub in Bamberg verbracht

Zur Besucherstruktur merkte der Citymanager an, dass diesmal auch viele Auswärtige in die Stadt gekommen und während des Festivals in Bamberg geblieben seien. Touristen hätten ihren Urlaub zum Teil gezielt we-

gen des Open Airs in der Domstadt verbracht. „Darüber hinaus haben wir es heuer erstmals geschafft, alle 5000 Festabzeichen zu verkaufen. Das zeigt, wie sehr sich die Menschen doch mit unserem Blues- und Jazzfestival identifizieren können.“ Probleme hätte es keine gegeben. Schließlich seien Blues- und Jazzfans ein unkompliziertes Publikum, das Alkohol nicht im Übermaß genießt oder auf andere Weise ausfällig wird. „Ganz im Gegenteil. Wir sprechen über das Open Air eine äußert attraktive Zielgruppe mit dem vergleichsweise höchsten Anteil an Akademikern an“, so Stieringer.

Am meisten freute sich der Citymanager jedoch darüber,

dass ihm heuer keinerlei Klagen wegen Lärmbelästigung zu Ohren kamen. „Auch die Polizei musste nicht eingreifen und Konzerte wie bei den ersten beiden Festivals am Abend wegen Ruhestörung beenden.“ Einige Anwohner hätten diesmal sogar die „Fenster weit geöffnet, mit Kerzen geschmückt und sich der Musik hingegeben“.

Kein Wunder also, dass der Veranstalter schon jetzt vom nächsten Festival schwärmt. „Wir werden es wohl nicht nur um eine dritte Bühne erweitern, auf der dann entweder in Schloss Geyerswörth oder im Innenhof des Rathauses reiner Jazz gespielt wird. Wir versuchen darüber hinaus, weitere internationale Topacts zu gewinnen.“

AUSTRALIENS STIMME BEIM FESTIVAL

INTERVIEW AUF MITTENDRIN, SEITE 14

Stimmen

„Regen gehört einfach zum Blues“

Bamberg – Von hochsommerlichem Wetter konnte in der vergangenen Woche nicht die Rede sein. Am Freitag schüttete es vom Himmel. Open-Air-Fans ließen sich die Stimmung aber selbst bei strömendem Regen nicht verderben, wie unsere Momentaufnahme unter Musikern und Musikfans am Ende des fünften Festivaltags belegt. **Erich-Michael Luft** aus Bamberg: „Fünf Tage war ich vor Ort. Ich besuche das Blues- und Jazzfestival seit Jahren, weil es ein so schönes Ambiente hat, man viele Gleichgesinnte und alte Freunde trifft, ich diese Musik einfach gerne höre. Schlechtes Wetter schreckt mich nicht ab. Ich habe schon vor zwei Jahren im strömenden Regen gegessen, was mich nicht weiter störte. Regen gehört doch zum Blues.“



Erich-Michael Luft

Alejandro Sastre von der Band Cocobanda: „Als wir zu spielen begannen, hatten wir angesichts des Wetters ein mulmiges Gefühl. Am Ende waren unsere Bedenken unbegründet. Zwar hatten wir nicht übermäßig viele Zuschauer. Diejenigen aber, die gekommen waren, blieben bis zum Ende unseres Gigs. Und da es einigen anscheinend gut gefallen hat, sind wir dementsprechend glücklich. In Bamberg legt das Publikum eben viel Wert auf handgemachte Musik. Und genau die haben wir gegeben.“



Alejandro Sastre

Rudi Madsius von der „Rudi Madsius Band“: „Fürs Wetter kann niemand was. Dennoch hat uns das Festival viel Spaß gemacht. Wir haben auf der Bühne ja auch gemerkt, wie die Zuhörer mitgingen.“



Rudi Madsius

Zur Aufheiterung haben wir den Soulhammer „I feel good“ gespielt. Gar nicht auszudenken, was losgewesen wäre, hätte pausenlos die Sonne geschienen.“

Sascha Müller, angehender Veranstaltungstechniker:

„Es ist mein drittes Blues- und Jazzfestival. Ich betreue die Bühne, sehe zu, dass der Sound passt und alles funktioniert. Egal, ob wir Blues oder andere Musik bieten: Mein Eindruck ist, dass das Festival vom Publikum äußerst gut angenommen wird. Man sieht deutlich, wie die Leute ihren Spaß haben, teilweise sogar vor und neben der Bühne tanzten.“



Sascha Müller

Mahnmal-Initiatoren favorisieren den Schillerplatz

AUSTAUSCH Nach der Absage der Universität sucht die Willy-Aron-Gesellschaft weiter nach einem Standort für ein Widerstands-Denkmal. Kulturreferent Werner Hipelius sicherte dem Vorstand die Unterstützung der Stadt zu.

VON UNSERER MITARBEITERIN MARION KRÜGER-HUNDRUP

Bamberg – Die Willy-Aron-Gesellschaft lässt sich nach der überraschenden Absage der Universität Bamberg nicht unterkriegen. Kurz nach dem Nein zum geplanten Widerstandsdenkmal auf dem Universitätsgelände suchte der Vorstand das Gespräch mit Bürgermeister Werner Hipelius. „Es soll weitergehen, und wir hoffen, dass es gut weitergeht“, erklärt Vorsitzender Nikolai Czugunow-Schmitt. Er sei vom „konstruktiven Gespräch mit Kulturreferent Hipelius“ angetan. Schließlich hat er dessen Zusage in der Tasche, dass die Stadt Bamberg bei der Suche nach einem geeigneten Standort helfen will. Hipelius bestätigt dies auf Anfrage: „Wir sind behilflich, einen Standort zu finden, der zur Würde des Anlasses passt und der Gestaltung des Denkmals gerecht wird“, erklärt der Bür-



Im Atelier des Bildhauers Albert Ultsch (Mitte) trafen sich die Paten der Büsten für das Denkmal: v. l. Wolfgang Jans und Wölfel-Biografin Mechthildis Bocksch (für Hans Wölfel), Walter Senger (für Graf von Stauffenberg) und Nikolai Czugunow-Schmitt (für Willy Aron). Foto: Krüger

germeister. Allerdings solle darauf geachtet werden, dass „kein Platz umgewidmet werden muss, und kein Platz gewählt wird, auf dem schon Kunst

steht.“ Hipelius plädiert für eine „Suche in aller Ruhe. Uns drängt niemand“. Die Kommission „Kunst im öffentlichen Raum“

werde eingeschaltet, die dem Stadtrat dann einen Standort empfiehlt. Der Bürgermeister macht allerdings klar, dass es „keine finanzielle Beteiligung der Stadt“ geben wird. Das Denkmal müsse ausschließlich durch Spenden und Sponsorengelder getragen werden. Über die Folgekosten „müsse man reden“, so Hipelius. Aber da sieht er „kein so großes Problem“.

Passend zur Geschichte

Die Delegation um Czugunow-Schmitt – sein Stellvertreter Wolfgang Jans, Hauptsponsor Walter Senger und Bildhauer Albert Ultsch – favorisiert einen möglichen Standort für das Mahnmal mit den Bamberger Widerstandsprotagonisten Claus Schenk Graf von Stauffenberg, Hans Wölfel und Willy Aron: den Schillerplatz. „Der wäre eine schöne Lösung“, meint Czugunow-Schmitt und knüpft die historischen Fäden. Im nahen Zinkenwörth habe sich die

„Weiße Taube“ befunden, der Sammellort für die deportierten Juden. Und im damaligen Restaurant Nöth am jetzigen Schillerplatz hätten Nationalsozialisten etliche Sozialdemokraten in eine Schlägerei verwickelt, die der Rechtsreferendar Willy Aron vor Gericht verteidigte.

Auch weitere Plätze wurden im Gespräch mit Hipelius angedacht: Die Wiese vor dem Bischofshaus an der Oberen Karolinenstraße und der Geyerswörthplatz. Mit beiden Vorschlägen mag sich die Willy-Aron-Gesellschaft aber nicht anfreunden. Immerhin soll ihr Kuratorium ein wichtiges Wörtchen mitreden. Mit dem evangelischen Dekan Otfried Sperl hat der Vorstand bereits gesprochen, die Meinungen des katholischen Kirchenvertreters, Domkapitular Gerhard Förch, und des Vorsitzenden der Israelitischen Kultusgemeinde, Heinrich Olmer, sollen jetzt noch eingeholt werden.